



Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) mit Stadtoberen und Hessentagspaaren beim Festumzug des Hessentags 2016 in Herborn.

Hessentag ist einige Nummern zu groß

Jedes Jahr wird in einer anderen hessischen Stadt das Landesfest gefeiert – ein Vergnügen, das sich auch viele andere Bundesländer leisten. Der Hessentag ist jedoch die mit Abstand längste und teuerste Veranstaltung dieser Art. Jeder Hessentag kostet die Steuerzahler mindestens 20 Mio. Euro.

Hessen. Eigentlich sollte nach dem Regierungswechsel endlich Bewegung in die längst überfällige Reform des Hessentags kommen. Auch die neuen schwarz-grünen Koalitionäre sahen Veränderungsbedarf und vereinbarten, das hessische Landesfest unter Reduzierung der Kosten weiterzuentwickeln. Doch anstatt sich an den Konzepten anderer Bundesländer zu orientieren, deren Landesfeste deutlich kürzer und kostengünstiger sind, verständigte man sich darauf, an der bestehenden Struktur festzuhalten und lediglich eine Obergrenze bei den Landesinvestitionen und direkten Zuschüssen vorzusehen. Die Zuschüsse des Landes für die ausrichtenden Kommunen wurden auf 10 Mio. Euro bis 2017, 9 Mio. im Jahr 2018 und 8,5 Mio. ab 2019 gedeckelt. Jeweils mindestens 6,5 Mio. Euro davon müssen für investive Maßnahmen ver-

wendet werden, der Rest kann für den Defizit-ausgleich der eigentlichen Ausrichtung des Hessentags genutzt werden.

Ernsthafte Reformbemühungen gab es wieder nicht, wie ein Blick auf das Prozedere zeigt. Eine vom Parlament für den Herbst 2014 beschlossene Anhörung wurde immer wieder verschoben und erst im Mai 2015, allerdings ohne die Beteiligung von Kritikern, durchgeführt. Das Ergebnis wurde erst acht Monate später nach wiederholter Nachfrage bekanntgegeben. Herausgekommen waren lediglich Selbstverständlichkeiten wie geringfügige Sparvorschläge für die Bereiche Sicherheit, ÖPNV und Sanitäreinrichtungen sowie eine geplante Ausweitung des Sponsorings oder die Erstellung eines Hessentag-Handbuchs. Die Deckelung des Landeszuschusses wurde zwar bestätigt, hätte aber deutlich verschärft werden müssen.

Wie teuer ein Hessentag den Steuerzahlern insgesamt zu stehen kommt, zeigt ein Blick auf die zurückliegenden Landesfeste. Herborn, die Hessentagsstadt 2016, ging trotz des eingerechneten Landeszuschusses von 3,5 Mio. Euro noch von einem verbleibenden Fehlbedarf für die Durchführung in

Höhe von mehr als 1,4 Mio. Euro aus. Der Bürgermeister bezifferte zudem das Gesamtinvestitionsvolumen im Zusammenhang mit dem Hessentag auf 13 bis 15 Mio. Euro, also deutlich mehr als den Zuschuss des Landes für Investitionen in Höhe von 6,5 Mio. Euro.

Dazu kommen noch weitere Kosten aus öffentlichen Kassen. Eine Landtagsanfrage für den Hessentag 2009 ergab, dass Staatskanzlei und Ministerien für die Durchführung schon damals 3,36 Mio. Euro inklusive der Personalkosten von 1,92 Mio. Euro aufzubringen hatten. Eine andere Anfrage zeigt, dass für den Hessentag 2011 allein für die Polizeieinsätze Kosten in Höhe von 2,65 Mio. Euro, davon knapp 2 Mio. für die öffentliche Sicherheit und Ordnung und der Rest für Öffentlichkeitsarbeit (Standdienst, Polizeibistro etc.) entstanden waren. Hinzu kommen weitere Repräsentationskosten, angefangen vom Landtag und seinen Fraktionen, bis hin zur Sonderausstellung der Bundeswehr. Nicht alle der durch den

Hessentag anfallenden Kosten für die Steuerzahler werden genau beziffert – doch schon diese Zahlen zeigen, dass von mindestens 20 Mio. Euro pro Jahr ausgegangen werden muss.

DER BDST RECT AN

Die Gesamtausgaben des Landes Hessen für sämtliche Festveranstaltungen eines Jahres sollten begrenzt werden. Ein Hessentag im Jahr der Landesgartenschau (die 2014 in Gießen stattfand) oder der Festveranstaltung zum Tag der Deutschen Einheit (die 2015 in Frankfurt ausgerichtet wurde) ist schlicht überflüssig, da bereits diese Feste allein ein sehr attraktives Ambiente für die Treffen hessischer Vereine und Verbände gebildet hätten. Auch sollte Hessen wie alle übrigen Bundesländer das Landesfest endlich auf höchstens 3 Tage verkürzen.



Mehr dazu auf: www.schwarzbuch.de